

Der Welt-Roman von 1848 und seine poetischen Nachbildungen.

I.

Wenn der Weltmeister, wie das wohl vorkommen mag, einmal recht abgespannt und des ewigen Einerlei seiner Regierungsarbeiten müde ist, in denen er ohnehin durch eine gar strenge Constitution, die Naturgesetze, auf ein bloßes Beaufsichtigen beschränkt ist, so glaube ich, macht er sich einen Spaß, und sendet auf einem seiner Weltkörper plötzlich eine starke Idee in die Köpfe der guten Menschenkinder, um das Gähnen und Arbeiten und geistige Gebären zu beobachten, das sodann entsteht. Für ihn, den mächtigen Herren, dünkt mich, muß es eine recht lustige Komödie sein, wenn er anschaut, wie sich die von der Inspiration befallenen Thoren mit einem Mal zu fühlen beginnen, und wie sich jedem die Schellenkappe in ein Füllhorn großer Gedanken umwandelt; wenn er anschaut, wie die, welche eben noch als Schnecken ewig an ihr Haus gefesselt, auf der Erde hinkrochen, fliegen wollen und mit den leichtbeschwingtesten Vögeln des Himmels Bruderschaft machen; wenn er anschaut, wie der goldene Apfel, den er da herabsandte, von den Menschenkindern zum Zankapfel gemacht wird, um den sie sich schließlich in die Haare fallen und zausen und zanken, bis das werthvolle Gut verschwunden ist! Für ihn ist es, wie gesagt, eine Komödie, für die Mitspielenden eine Tragödie, und für den, welcher die Sache mit Historikerauge betrachtet, ein Roman, und zwar ein Tendenzroman der besten Sorte, weil die Lehre davon breit auf der flachen Hand liegt.

Ein solcher Roman ist die Revolution von 48 für Deutschland gewesen. Noch lacht, höhnt und schilt Plumpudding und seine Geistesverwandten und Bettern über die schlechte Anlage jener Entwicklungen, an deren tragischen Ausgang wir Andern nur mit Schmerz uns erinnern, weil in ihm uns Allen so unendlich viel verloren ging, nämlich unsere besten Hoffnungen, unser Vertrauen, ein gut Theil der Achtung von uns selber, und weil uns derselbe nichts übrig ließ, als die verzweifelte Aussicht einer zweiten vermehrten und verbesserten Auflage. Mögen denn die Spötter lachen und die Tadler schelten! Spott und Tadel sind öfter das Zeichen der Blasirtheit als der Ueberlegenheit, weil sie öfter aus Eitelkeit und Arroganz, denn aus Besserwissen und Erfahrung hervorgehen. Hat doch, der fremde Fische faul schilt, oft die faulsten in der Tasche! —

So sagen manche, die Politik und Geschichte hätten schon über den Werth jener Bewegungen entschieden. Gerade in dem Ende, das dieselben

genommen hätten, läge das beste Urtheil dafür, und was so schmäzlich gefallen sei, das habe verdient, so schmäzlich zu fallen. Diese strengen Richter erwägen nicht, daß die Entwicklung großer Ideen in ihrem Kampfe besteht, und eben darum von Extrem zu Extrem schwankt, und daß sie der angeregten Pendelbewegung gleicht, die von rechts nach links und unaufhörlich wieder zurückschwingend, nur allmählich abnimmt, bis das Streben nach Ruhe siegt, und der Stillstandspunkt erreicht ist, in welchem die beiden Richtungen sich gleichsam vereinigen. Die Macht, mit der der Pendel in diesem Augenblicke nach links schwingt, giebt keine Ursache zu sagen, daß eine Rechtschwingung eine grundfalsche gewesen. Sie erscheint als eine nothwendige Rückwirkung, in welcher Niemand etwas Befremdendes findet. Just nicht anders ist es mit historischen Ereignissen. Daß hier nichts Großes, Gewaltig-Erschütterndes, und heilsam oder schädlich Eingreifendes aus dem Zufall entspringe, wird Niemand mehr bestreiten. Darum war auch die Revolution eine historische Nothwendigkeit, und als solche wollen wir sie anerkannt wissen. Dagegen wird selbst der Unpartheiischste und gerade er am wenigsten, verkennen, daß die Kräfte, welche den ersten Stoß der Anregung gegeben, nur zu vielfach unnatürlich aufgeregte, moralisch ungesunde waren. Allein daß eben solche Kräfte in der Zeit schlummernd lagen, und daß dieselben durch einen Schrei, der aus einem entlegenen, von andern Grenzen umschlossenen Gebiete daherkam, plötzlich zu Leben und Thätigkeit aufgemuntert wurden, darin liegt der Grundfaden jener Nothwendigkeit. Mit andern Worten — jene Revolution war nichts, als der erste Anstoß einer neuen Entwicklung, lange vorbereitet, und darum unabweisbar.

Die ungeheuer ausgebreitete Betheiligung der Nation in allen Kreisen und Regionen der Gesellschaft beweist dieß schon an sich. Die revolutionären Ideen, so liebt man sich auszudrücken, waren epidemisch geworden. Wahrhaftig! Eine Epidemie so allgemein und entsetzlich sieberhaft, wie kaum eine jemals zuvor! Ist aber Krankheit etwas Anderes als eine gewaltsame Vermittelung der Gesundheit, eine Vermittelung, wodurch aus dem von fremdartigen Elementen durchdrungenen Organismus das feindliche ausgesondert wird? Solcher Anstrengung aber ist nur eine an sich gesunde Kraft fähig, eine Kraft, aus deren maßloser Taumelfülle z. B. das „Reißt die Kreuzer aus der Erde“ hervor und in Millionen Herzen hineinklang. Nur so auch wurde eine ganze große Literatur möglich, welche in diesem einen Sage sich, schärfer oder matter, in ganzem oder halbem Reflex, widerspiegelte, wohin selbst eine Reihe von gründlich emancipirten, der bisherigen Moral entschieden Hohn sprechenden Büchern gehörte, welche, so verwerflich